

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erzheim täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Adresslohn
1.20 M., im Bezirke
und 10 Km. Bezirke
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Württemberg
und Verhältnissen.

Tagezeitungs-Vertrieb
für die einzahl. Zeitn. aus
gewöhnlicher Schrift oder
anderen Raum bei einmal.
Einsendung 10 M.,
bei mehrmaliger
Einsendung 10 M.
Beilagen:
Wanderblätter,
Illustr. Sonntagsblätter
und
Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Schwab. Landwirt.

Nr. 153

Donnerstag, den 3. Juli

1913

Anteiliges.

Agf. Oberamt Nagold.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in
Werk hat einen „Wegweiser durch die Literatur für
die werktätige Jugend“ herausgegeben.

Die Herren Geisler, Lehrer an Volks- und Fort-
bildungsschulen, und Leiter von Schüler-, Jugend- und
Volksbibliotheken erlaube ich mir auf dieses Hilfsmittel,
das von der genannten Gesellschaft unentgeltlich bezogen
werden kann, aufmerksam zu machen.

Den 2. Juli 1913.

Kommerell.

Bekanntmachung

betr. den Schutz der Stechpalme im Schwarzwald.

In neuerer Zeit ist Klage darüber geführt worden,
dass die Stechpalme, deren Erhaltung im Schwarzwald
im Interesse des Heimatsschutzes gelegen ist, eine bedauerliche
Verminderung erleide und stellenweise der Ausrottung ent-
gegengehe, weil ihre Reiser in übermäßiger Menge, sei es
von Spaziergängern und Ausflüglern, die sie meist nach
kurzer Zeit wieder wegwerfen, sei es von gewerbmäßigen
Sammelern, die sie an Gärtner verkaufen, geplündert werden.

Es besteht daher Veranlassung, darauf aufmerksam zu
machen, dass das übermäßige Abpflücken von Reisern
der Stechpalme und das gewerbmäßige Sammeln
derselben für den Verkauf in fremdem Walde
verboten ist und dass Zuwiderhandlungen gegen dieses
Verbot auf Grund des Art. 22 Abs. 2 des Forstpolizei-
gesetzes und der Art. 6 Abs. 4 und Art. 16 des Forst-
strafgesetzes bestraft werden müssen.

Die Schultheißenämter haben dieses Verbot in
ihrer Gemeinde auf ortsübliche Weise bekannt zu machen.
Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulfugend
zum Schutz der Pflanzen, insbesondere der Stechpalme
anzuhalten.

Die Landjäger- und Polizeimannschaft, die Gemeinde-,
Feld- und Waldschützen erhalten den Auftrag, das Abreißen,
Sammeln und Felibieten von Stechpalmenreisern strenger
als bisher, namentlich an Sonn-, Feier- und Markttagen
zu überwachen und etwaige Verletzungen ohne Unterschied
zur Anzeige zu bringen.

Den 30. Juni 1913.

Kommerell.

An die Schultheißenämter.

Das unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin
stehende „Kaiserin Auguste Viktoria-Haus zur Bekämpfung
der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich“ will das
Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers durch die
unentgeltliche Verteilung eines Lesefadens über Kinderpflege
und -ernährung an jedes am 16. Juni d. Js. in Deutsch-
land geborene Kind bzw. dessen Mutter begeben.

Die Schultheißenämter erhalten den Auftrag, die Zahl
der Lebendgeborenen des 16. Juni an der Hand des Ge-
burtstagsregisters ihrer Gemeinden zu ermitteln und das Er-
gebnis bis spätestens 8. Juli 1913 hierher mitzuteilen.
Den 30. Juni 1913. Amtmann: Mayer.

Das neue Bier.

Humoreske von Victor Blüthgen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn ich mein Lagerbier in die Gasse laufen lasse,
so kränkt Sie das doch nicht weiter, wie? Und nun ver-
legen Sie sich geschäftig ins Kontor.“

„Wie Sie befehlen, Herr Drickes. Also dem ‚Adler‘
und dem ‚Goldenen Löwen‘ soll ich sagen lassen...“

„Vorläufig lassen Sie gar nichts sagen. Ich werde
mir die Freiheit nehmen, mit der Sache noch zu überlegen.“
bemerkte der Ratsbrauher im Abgehen.

Die Sohle wummte ihn, obwohl er noch auf der Treppe
mit einer wegwerfenden Kopfbewegung vor sich hinmurmerte:
„Schafshöpfe! Ist ja alles Mumpitz.“ Und als ihm in
der Stube Frau Drickes mit der Bänderhaube beklammerten
und fragenden Blickes entgegentrat, fragte er barsch: „Na?
Was ist denn los?“

Die rundliche Frau Drickes schränkte die Wehmut in
den Augen etwas ein und fragte mit mehr Entrüstung als
Sorge im Ton: „Ist das nicht ruppig mit dem Klüg-
hagener? Eine richtige Affenkomödie.“

„Lachst mich mit dem dümmlichen Bier zufrieden. Besseres
Bier als unser Lagerbier braut kein Mensch, und darauf
kommst du an. Alles Unsinn hält sich nicht, wenn auch die
Dummen anfangs drauf hereinfallen. In einem Seidel von
dem schwarzen Zeug können dreißig Fliegen ertrinken, ehe

Eine Wehrsteuerdebatte im Landtag.

Stuttgart, 2. Juli. Auf der Tagesordnung der
heutigen Nachmittagsitzung der Zweiten Kammer stand
zunächst die Anfrage der Sozialdemokratie an den Kult-
minister betr. die Schritte von Rektoraten einzelner Schulen
gegenüber Vätern von Schülern ihrer Anstalten zwecks Ab-
haltung ihrer Kinder von der Teilnahme am Turnunterricht
der Arbeiterversetzer. Der Minister stellte die Beant-
wortung der Anfrage für die nächsten Tage in Aussicht. —
Dann erledigte das Haus die 2. Beratung einer Reihe von
Spezialrats. Beim Kapitel „Staatsschuld“ trat der Abg.
Näblich (B.K.) für eine raschere Tilgung der Staatsschuld
ein, was der Finanzminister zustimmte. Eine lebhaft er-
örterte Entspannung fand beim Kapitel „Leistungen an das
Deutsche Reich“. Der Abg. Liesching (Bp.) regte eine
mildere Veranlagung des Ertrags aus Wäldern
und Spekulationsgewinnen bei der Besteuerung der Ein-
kommen an. Die Steuerämter sollten nicht rigoros vor-
gehen. Der Redner empfahl, daß alle diejenigen Familien,
die nach dem Tode eines Ehegatten die Teilung mit den
Kindern sofort als Coventualteilung auf dem Papier vor-
nehmen lassen, unbeschadet der Nutznießung und Verwaltung
durch den betreffenden Ehegatten. Als wünschenswert
wurde die Aufstellung von Grundbesitzern bezeichnet, die
bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag maßgebend
sein sollen, da die Veranlagung nicht bloß für die ein-
malige Steuer gelte, sondern die Grundlage sei für die
spätere Veranlagung zur Wertzuwachssteuer. Weiter be-
handelte der Redner die Einwirkung der Reichsfinanzreform
auf die milit. Finanzen. Der größte Ausfall trete ein
beim Versicherungs- und Gesellschaftssteuer und auch durch
den Ausfall an Erbschaftssteuer; insgesamt betrage der Aus-
fall 1 1/2 Millionen. Die Regierung möge deshalb zur
Deckung dieses Ausfalls sofort den Entwurf einer Vermö-
genssteuer einbringen, die man bis zum Jahr 1915 haben
sollte. Finanzminister v. Seifert stellte die baldige Vor-
lage einer Denkschrift in Aussicht. Die Beratung einer
Vermögenssteuer werde aber erst dann von Wert sein, wenn
die Einschätzung zum Wehrbeitrag vollendet sei. Eine Ab-
änderung des Einkommensteuergesetzes komme zunächst nicht
in Betracht, weil durch Behandlung einer einzigen Frage
in der Regel eine Reihe anderer Fragen aufgerollt würden.
Die Regierung habe keinen Anlaß, bei den Ausführungs-
bestimmungen zum Wehrbeitrag irgend welche weitergehenden
Grundzüge aufzustellen als dies seitens des Reichs und
der anderen Bundesstaaten geschieht. Der Abg. Ströbel
(B.K.) stimmte den Ausführungen des Ministers bezüglich
der Vermögenssteuer zu, insbesondere unter Hinweis darauf,
daß man auf Grund der Ermittlungen bei Erhebung des
Wehrbeitrags ein klares Bild über die Vermögen in Würt-
temberg erhalten werde. Eine möglichst baldige Belehrung
der Bevölkerung über die neuen Steuern bezeichnete der
Redner für notwendig. Der Abg. Kell (S.) trat für eine
scharfe Durchführung der Steuern ein und verlangte die
Befreiung der kleinen und kleinsten Einkommen von der
Einkommensteuer. Abg. Vogt-Weinsberg (B.K.) teilte

die Ansicht des Abg. Liesching, daß in Württemberg die
Reichssteuern mit ziemlicher Schärfe erhoben würden und
empfahl eine genaue Prüfung der Vermögenssteuer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

* Altensteig, 3. Juli. Das Blatt „Aus den Tannen“
erregt sich in seiner gestr. Nummer im Aerger über die seitens des
„Gesellschafter“ erlittene Bloßstellung seines uns unbekannt
Nagolder Berichterstatters in unbegründeter Entrüstungsmache.
Unser Gewährsmann in Altensteig wollte eben gerade die
Vergeßlichkeit des betr. Berichterstatters treffen und dafür
sind wir ihm dankbar. Der Redakteur des Altensteiger
Blattes hätte den Empfang und die Siegesfeier des Nagolder
Liederkränzes aus dem „Gesellschafter“ selbst herausnehmen
können, wie er dies wohl auch bezüglich des Calwer Lieder-
kränzes aus dem „Calwer Tagblatt“ getan hat. Die ganze
Sache hat mit dem Altensteiger Liederkranz gar nichts zu
tun; in den Kreisen des Nagolder Liederkränzes war es
nur unangenehm empfunden worden im Zeitpunkt eines
Sublimes des ersten vom Altensteiger „Amtsblatt“ neben-
sächlich behandelt zu werden. Es handelt sich nicht um
eine Anrempelung des Altensteiger Blattes, wie sich „Aus
den Tannen“ so gerne „allzu feinsüßig“ ausdrückt, sondern
nur um die Feststellung der Tatsache, daß dem Nagolder
Berichterstatter des Nachbarblattes sonst angelegentlichst
darum zu tun ist jeden Hühner... zu berichten,
während er in dem beregten Fall ab- oder unabsichtlich?
versagte. Und damit Schluß. Red. d. Gesellschafter.

* Gunningen, 3. Juli. Heute früh 1/5 Uhr stürzte
der Dachstuhl des vor ca. acht Jahren erbauten Wohn-
hauses des Bauers Sulmer ein; glücklicherweise kamen
die Bewohner mit dem Schrecken davon.

Aus den Nachbarbezirken.

r Herrenberg, 2. Juli. (Das Messer). In
Deckenpfronn wurde auf dem Helmweg der Bauer W.
von einem lebigen Bauern durch Messerstiche schwer ver-
letzt. Er hatte einen starken Blutverlust, bis die Stiche
geändert waren.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 2. Juni. (Zerklüftungsgenossenschaft.)
Die Süddeutsche Zerklüftungsgenossenschaft, Sektion III
(Württemberg und die Hohenzollernschen Lande) Stuttgart,
hielt dieser Tage hier unter Beteiligung von 23 Delegierten
die 29. ordentliche Sektionsversammlung unter Leitung von
Kommerzienrat Otto Bares-Stuttgart ab. Dem einstimmig
genehmigten Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Zahl
der zur Sektion III gehörenden Betriebe von 578 auf 587
gestiegen ist. Unfälle wurden im Berichtsjahr 488 gegen
446 im Vorjahr gemeldet, wovon 404 durch Wiederher-
stellung innerhalb der 13 wöchigen Karenzzeit erledigt, 16
abgewiesen, weil kein Betriebsunfall usw. vorlag, 42, weil

es einsetzt merkt — laß sie die mal eist geschluckt haben!
Denke an das, was ich dir jetzt sage: Der Klügghagener
treibst so lange, wie das Geld reicht, das er hinter sich
hat. In einem Jahre fragt kein Mensch mehr nach seinem
Bargeld.“

„Ja? Reinst du?“
„Kunststück — wie denn nicht? Ich brauche übrigens
vom Ahtel eine Mark herunterzulassen und ich drücke ihn
tot wie eine Spinne.“

„Papa, die Suppe...“ sagte eine sanfte Stimme in
der Tür zum Nebenzimmer. Dort stand Trinken, das nied-
liche Fräulein Drickes, mit blondem Flechtenkopf und jag-
haften blauen Augen, und die beiden jungen Drickesse,
die auf den Vater zu warten schienen und recht ungeduldig
aussehen; und im Eßzimmer befand sich auch bereits Herr
Labez, der „junge Mann“, der so impertinent ernsthaft aus-
sah wie immer und der das Kontor nur als Durchgangspunkt
behandelt hatte. „Mahlzeit, Herr Drickes...“

Der Ratsbrauher wollte beim Essen nicht von dem
Klügghagener Bier sprechen, aber in der Tat sprach man von
nichts anderem.

„Denke dir, die Jungen haben sich ein Glas genommen
und sich einschlecken lassen.“

„Es schmeckt famos, Papa,“ sagte Karl — „na,
Trinken, weshalb triffst du mich denn?“

Trinken wurde purpurrot.

„Ich habe auch hinausgeschickt und probiert — man
muß doch die Konkurrenz kennen lernen,“ sagte freundlich
der „junge Mann“, Herrn Drickes ansiehend.

„So? Wen haben Sie denn hinausgeschickt? Denken
Sie, meine Leute sind dazu da, um Sie privatim zu be-
dienen? Neugierige Menschen sind durchaus nicht mein
Fall. Ich zwinge Sie weiter nicht, mein Bier zu trinken,
wenn Sie vorziehen, Ihr Salär in dem neuen Wunderbier
anzulegen. Und laßt ihr — dies galt dem Knaben Karl
und Emil — „auch noch einmal einfallen, von der Apo-
thekerjauche zu betteln, so könnt ihr was befehlen. Das ist
ein Gemensch, aber kein Bier; was drin ist, weiß ich recht
gut; ich werde es gelegentlich mal chemisch untersuchen lassen.
Außerdem wünsche ich nicht, daß meine Kinder Schnorrer
werden.“

„Mir hat's auch gar nicht so geschmeckt,“ meinte Emil.
„Es ist so bitter.“

„Stichst du? Ich habe dich immer für den Bernäus-
tägeren von euch beiden gehalten und ahnte schon, wer von
euch zweien das Karnickel gewesen. Es freut mich, daß
mein Scharfblick sich hier wieder bewährt hat und daß du
Junge hast. Aus dir kann mal was werden; eine gute
Junge ist ein Vermögen wert.“

Wenn die Leute nur nicht so leicht auf etwas Neues
hereinfallen,“ sagte Frau Drickes, während Emil verstohlen
seinen Bruder Karl angrinste. Das schmutze Trinken aber
sah sich ein Herz: „Lachst doch das dumme Bier, Papa
regt sich bloß darüber auf.“

„Rein, mein Kind,“ sprach hier überlegen Herr Drickes,
„da kennst du deinen Vater doch nicht ganz. Ich habe mit
manchem Jahr den Wind um die Nase wehen lassen, habe



nach unerledigt, auf das nächste Jahr vorgetragen und in 26 (2 Todesfälle) vom Sektionsvorstand eine Entschädigung festgesetzt wurde, wozu noch 28 (1 Todesfall) aus den Vorjahren kommen. Die Zahl der im Jahre 1912 überhaupt erstmals entschädigten Unfälle ist von 77 auf 54 gesunken. Die nachgewiesenen Löhne betragen 41 809 387 Mark (37,6 Millionen), Unfallschädigungen 143 325,99 Mark für die neu angewachsenen 54 und 696 laufenden Renten (139 951,58 Mark.) Die gesetzliche Rücklage der Genossenschaft beträgt rund 1 964 000 Mark. Bescheide 262 (251). Berufungen beim Schiedsgericht wurden 13 erledigt und zwar 2 zugunsten der Kläger und 11 zugunsten der Sektion, außerdem fanden 7 Vergleiche statt. Von den gemäß § 88 Abs. 3 des Gew. Unf. Verf. Gesetzes in 25 Fällen beim Schiedsgericht beantragten Rentenreduktionen bzw. — Einstellungen hatten 8 Erfolg, während 1 Antrag abgewiesen und in 4 Fällen der Antrag infolge Vergleichs wieder zurückgenommen wurde; die restlichen 13 Anträge sind auf das Jahr 1913 vorgetragen und vorwiegend zugunsten der Sektion entschieden worden. Die Zunahme der Anträge beim Schiedsgericht rührt von einer Nachprüfung älterer Rentenfälle her, die zu einer jährlichen Ersparnis von rund 1200 M führte. Die Schiedsgerichtskosten betragen 1250,65 M (1204,44 M). Durch das Reichsversicherungsamt wurden 5 (3) Rekurse erledigt, wovon 4 zu Gunsten der Sektion entschieden, der 5. von der Sektion eingeleitete Rekurs von dieser wieder zurückgezogen wurde. In letzter Zeit haben die Unfälle dadurch sehr überhand genommen, daß Arbeiter während des Ganges der Maschinen zu deren Reinigung Verdecke entfernten und dadurch von Bahn- und Zahnrädern u. ersaßt wurden, was zahlreiche und schwere Unfälle zur Folge hatte. Wenn auf der einen Seite die Betriebsunternehmer bemüht sind, mit großen Kosten Schutzvorrichtungen anzubringen, so werden auf der anderen Seite diese Vorrichtungen von einem Teil der Arbeiter nicht beachtet und dadurch — wie vorbemerkt — Unfälle mit oft sehr hohen Renten veranlaßt, die wiederum ganz allein von den Arbeitgebern zu zahlen sind. Letztere werden also dadurch doppelt belastet. Die Sektionsversammlung sprach sich daher dahin aus, daß in Zukunft in derartigen besonders schweren Unfallsfällen die betreffenden Arbeiter bestraft werden.

Hirschau, 1. Juli. (Königin und Würmlinger Kapelle). Heute nachmittag fuhr ihre Majestät die Königin im Auto durch den Ort. An der Wegabzweigung nach der Würmlinger Kapelle entstieg sie dem Auto und bestieg, begleitet von einer Hofdame, den Würmlinger Berg. Die Königin besichtigte den Gottesacker und die Kapelle. Leider konnte dem Innern kein Besuch abgestattet werden, da die Kapelle verschlossen war. Zufällig wollten zwei Lehrer vom hiesigen Ort bei der Kapelle. Sie erbaten sich, den Schlüssel in Würmlingen zu holen. Schließlich erlaubte Ihre Majestät ab mit dem Bemerkung, daß ihr das Innere wohl bekannt sei, sie erkundigte sich nach den Beschädigungen, sprach sich anerkennend über die Wiederherstellung aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die stark beschädigte Mauer des Gottesackers ausgebessert werde. Ueber eine Stunde wolle Ihre Majestät auf dem vielbesungenen Berge. Als sie auf der Straße das Auto besteigen wollte, wurde sie von vielen Kindern begrüßt, die durch Süßigkeiten erfreut wurden. Gegen 1/7 Uhr verließ sie unsern Ort, um nach Bebenhausen zurückzukehren.

Reutlingen, 2. Juli. (Mordversuch.) Der erst acht Tage bei dem Schuhmachermester Wilhelm Böttler beschäftigte Schustergehilfe Karl Kling von Straßburg i. E. überfiel gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr die 60 Jahre alte Frau seines gerade abwesenden Meisters und stach mit der Schusterkneipe blindlings auf sie ein, bis sie blutüberströmt zu Boden sank. Dann wandte sich der 24jährige Missetäter, durch das Hinzukommen der Nachbarn ängstlich geworden, zur Flucht, während die über und über mit Stichwunden bedeckte Frau ins Bezirkskrankenhaus ge-

meine Erfahrungen. Nur was wirklich solid ist, hat Aus- sicht auf Dauer. Darum habe ich im Leben etwas vor mich gebracht.“ (Fortsetzung folgt.)

Prinzessin Viktoria Luise auf der Hochzeitsreise.

Es ist in einer jener stillen vornehmen Straßen Münchens wo ein paar große, stattliche Gasthöfe neben geschmackvollen Villenhäusern stehen. Vor einem dieser Gasthöfe hält eine offene Auto-Droschke. Vom Postler geleitet erscheinen zwei elegant gekleidete junge Damen, nehmen auf den vorderen Platz, ihnen gegenüber zwei ebenfalls noch junge Herren, und als das Auto dicht an uns vorbeifährt, erkennen wir zu unserer Ueberraschung, so schreibt man aus München, in der jungen Dame, die den rechten Vorderplatz inne hat, die Prinzessin Viktoria Luise, unser „Prinzgebärd“, das wir selbst eben aus Berlin ankommend, dort noch bei der Nachfeier des Jubiläums ihres kaiserlichen Vaters glaubten.

Wenn man weiß, so plaudert die „Tägl. Rundsch.“, ein wie geringes Maß von Bewegungsfreiheit heutzutage in Berlin eine Prinzessin genießt, und wie selten sie anders als bei feierlichen, vom Zeremoniell genau geregelten Gelegenheiten öffentlich sichtbar wird, so hat der Anblick in einer ganz gewöhnlichen Droschke, deren Lenker keine Ahnung hat, daß er des Kaisers Tochter führt, etwas unwillkürlich zum Lächeln Stimmenendes. In einem Lächeln, wie es die Jugend hervorruft, die sich unbesorgen ihres Glückes freut. Und die Prinzessin sieht strahlend aus. Sie ist auf ihrer Hochzeitsreise und zugleich zum ersten Male richtig in den Ferien. Sie sieht auch bildhübsch aus in ihrem einfachen Schneidkleid und mit dem hecken Reicherhütchen auf den blonden Haaren. Alle vier Insassen des Kraftwagens, die

bracht wurde. In ihrem Aufkommen wird gewisselt. Man weiß noch nicht ob es sich um die Tat eines Unzurechnungsfähigen oder um versuchten Raubmord handelt. Die sofort eingeleitete Untersuchung dürfte Näheres ergeben. — Weitere Nachrichten über den Raubmordversuch lassen erkennen, daß der Täter, der sonst einen guten Leumund genöß, raffiniert vorging. Er wußte, daß die 63 Jahre alte Frau allein im Hause und daß gestern morgen der Hauszins eingekommen worden war. Er brachte seinem Opfer nicht weniger als 26 Stücke am Kopf, Rücken und an der Brust bei. Die Frau hat einen schweren Blutverlust erlitten und ist noch in Lebensgefahr, doch hofft man, sie durchzubringen. Von dem Raubmord hat man noch keine Spur. Nachdem er durchs Fenster gesprungen war, verschwand er spurlos, doch hat er seine Papiere zurückgelassen und ist auch nicht in den Besitz des Geldes, nach dem er trachtete, gelangt.

r Pflüningen, 2. Juli. (Zum Raubmordversuch in Reutlingen). Heute früh gegen 10 Uhr wurde auf einer Landstraße in der Nähe Pflüningens der Arbeiter Kling aus Straßburg, der sich anscheinend auf der Wanderschaft befand, durch zwei berittene Landjäger aus Stuttgart kontrolliert. Er hatte eine zerschüttene Hand und seine Kleider wiesen teilweise Blutsprünge auf. Er konnte sich aber ausweichen und da kein Stadtrief gegen ihn vorlag, mußte man ihn laufen lassen. Als die Landjäger von ihrer Streife zurückkehrten, erfuhren sie erst, daß Kling den Raubmordversuch an der Schuhmacherswitwe Bötteler in Reutlingen begangen hatte. Die Reutlinger Behörden hatten das Signalment des Raubmörders gestern nur an die umliegenden Dörfer verteilt, nicht aber an das Landjägerkommando in Stuttgart. Dort erfährt man erst heute durch die Meldungen von dem Vorfall.

r Bödingen bei Heilbronn, 2. Juli. (Erschossen.) Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr vergnügten sich einige junge Leute in einem Hof in der Nähe der Karlsstraße mit Scheibenschießen. Als eben der 15 Jahre alte Verwaltungspraktikant Reinhold Schick, Sohn des Hauptlehrers Schick, einen Schuß aus der Zimmerbüchse abgab, trat der 20 Jahre alte Kaufmann Karl Muth, Sohn des Bauherrn Theodor Muth, aus dem Hausflur und die Kugel drang ihm in die Lunge. Tödlich getroffen stürzte er zusammen und gab nach wenigen Minuten im Hausflur seinen Geist auf.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli. Mit großer Promptheit macht das Kriegsministerium sich an die vorarbeitenden Maßnahmen zur Ausführung der Wehrevorlage. Es erläßt über den Ankauf von Pferden, die volljährig und warmblütig sein müssen, eine Bekanntmachung, in der die Ankaufbedingungen genau festgelegt werden. Die Pferde sind in der Hauptsache für Kavallerie, Feldartillerie, Train u. Maschinengewehrkompanien bestimmt. Der Ankauf findet vorwiegend auf öffentlichen Märkten in allen Teilen Deutschlands ausschließlich Bayern, Sachsen und Württemberg in den Monaten September und Oktober statt. Der Bedarf an Pferden für Maschinengewehrkompanien wird in größerem Umfang bereits im August beschafft.

r Berlin, 2. Juli. Das Ergebnis der Verhandlungen über die bestehenden Einrichtungen zur Bekämpfung des Kinderelends soll nach Durcharbeitung durch das Statistische Landesamt in einer Denkschrift veröffentlicht werden.

r Berlin, 2. Juli. Auf dem Zentralviehhof sind die Großschlächter und Viehhändler in einen Konflikt geraten. Die Händler sollen unter anderem mit der Absicht umgehen, die Fleischverwertung selbst in die Hand zu nehmen und eine Großschlächterei auf genossenschaftlicher Basis zu gründen.

r München, 2. Juli. Der Prinz von Wales wird gegen Mitternacht hier eintreffen.

Prinzessin, ihr junger Gemahl, sein Adjutant, Baron Keisner o. Liechtenstein, und dessen Gattin, eine Tochter des Ministers Grafen Podewils, plaudern in höchst vergnügter Stimmung miteinander.

Das Ziel der Fahrt ist der Park der Kunstausstellung des vorigen Jahres an der Theresienhöhe, wo die Kolossalfigur der Bavaria auf Bayerns Hauptstadt hinabschaut. Dort setzt sich die kleine Gesellschaft, nachdem die ernsthaften Sehenwürdigkeiten pflüchtig in Augenschein genommen worden sind, in das Lichtspieltheater. Wie gewöhnlichen Sterblichen, die wir Droschke fahren und in den Klumpen gehen können, wenn wir wollen, wissen gar nicht, wie gut wir es haben. Auch der Schlehdbau und dem Teufelshebel wurde ein Besuch abgestattet.

München ist für Hochzeitsreisende so hohen Standes der geeignete Ort. Niemand erkennt sie, und selbst wenn es geschähe, würde man sie nicht, wie anderswo, durch jubelnde Reuzler belästigen. Die Prinzessin kann am nächsten Mittag in einem Bierstübli an der Frauenkirche mit ihrem Prinzen am blauen Tische auch unbehelligt die Bratwürste kosten, die das Stübli berühmt gemacht haben, und dazu tapfer eine kleine Maß trinken. (Bad. Pr.)

K.-K. Vom Biber plaudert ein gelegentlicher Mitarbeiter des Kosmos im neuesten Heft des Handwörterbuchs. Man kann in der Gegend von Dessau gar nicht selten die Biber in ihrem Treiben beobachten, und Spuren ihrer Anwesenheit finden sich allenthalben in der näheren und weiteren Umgegend an den Flußufern, da die Tiere an der Mauer und Erde, die bei Dessau zusammenfließen, immerhin noch in beträchtlicher Anzahl vorkommen. Eines von ihnen hatte nun seinen Winteraufenthalt in der Nähe des bewohn-

Zwinnmünde, 1. Juli. Der Bürgermeister Troemel aus Uesedom sandte an das hiesige Landratsamt von der Fremdenlegion ein Schreiben, daß er die Stelle als Uesedomer Bürgermeister aus Gesundheitsrücksichten niederlege.

Die Tagelöhner für die Schöffen und Geschworenen.

Berlin, 2. Juli. Der Bundesrat hat, wie schon kurz berichtet, an einem der letzten Tage die Tagelöhner für die Schöffen und Geschworenen festgelegt. Die Festsetzung gilt für das ganze Reich. Ursprünglich sollte die Festsetzung für jeden Bundesstaat besonders erfolgen, aber das ist aufgegeben worden. Die Bestimmung geht dahin, daß Schöffen und Geschworene ein Tagelohn von fünf Mark (eine Meldung, die von 20 M sprach, war falsch) und im Falle des Uebernachtens noch drei Mark besonders erhalten. Außerdem werden ihnen die Reisekosten erstattet, wobei die Berechnung nach dem Kilometer erfolgt. Der Bundesrat hält am Donnerstag seine letzte Vollziehung vor den Ferien ab. In dieser Sitzung wird die Heeresvorlage nebst den Deckungsvorlagen verabschiedet werden.

Ausland.

r Paris, 1. Juli. Die Deputiertenkammer setzte heute die Beratung über die Heeresvorlage fort. Dabei verteidigte Pasqual seinen Gegenentwurf, der den bis jetzt nur von den katholischen Gesellschaften gepflegten Vorbereitungsdiens auf das ganze Land ausgedehnt wissen will. André Lefèvre hielt es für unentscheidbar, der Regierung ihre Forderung abzuschlagen, da das Vertrauenpredigen an dem Unglück von 1870 schuld gewesen sei. Jaurès wies einen Angriff auf die Sozialisten zurück. Die französischen Sozialisten hätten den Beweis für ihren sonatlichen Patriotismus erbracht und den deutschen Sozialdemokraten sei es gelungen, wenigstens in die Steuerordnung eine Bewegung zur Demokratie hineinzubringen. Die Sozialisten hofften noch immer, die dreijährige Dienstzeit zu Fall zu bringen, die er für ein Schwächemoment für die Landesverteidigung ansehe. Sollte sie kommen, dann müsse man die Kosten den wohlhabenden Klassen auferlegen. Der Gegenentwurf Pasqual wurde darauf mit 431 gegen 129 Stimmen abgelehnt.

Haag, 1. Juli. Brindejone ist von Hamburg hier angekommen und nach schönem Gleitsflug um 12.59 glatt gelandet. (Die Strecke Hamburg-Haag beträgt in der Luftlinie etwa 430 Kilometer, für die der Flieger 3 Stunden 22 Minuten brauchte. Nun hat Brindejone noch die letzte Etappe seines großen Europaflugs, Haag-Paris, zurückzulegen.)

r Compiegne, 2. Juli. Brindejone ist von dem Haag her kommend um 11 Uhr vormittags in Cortoleu eingetroffen.

r Petersburg, 2. Juli. Nach Mitteilungen des Ministeriums des Innern über den Saatensand war am 14. Juni von 81 Gouvernements in 4 Gouvernements der Stand des Wintergetreides, in 6 Gouvernements der Stand des Frühjahrsetreides nicht befriedigend. In den übrigen Gouvernements war die allgemeine Lage befriedigend oder in verschiedenen Abstufungen mehr als befriedigend.

r Pretoria, 2. Juli. Die Minister stehen in ständiger Verbindung mit dem Randgebiet. Nach den bisherigen Meldungen wird die Entsendung weiterer Truppen nicht für nötig erachtet. Die Behörden von Johannesburg haben Maßnahmen zum Schutze der elektrischen Kraftstationen getroffen und hegen die Hoffnung, die Arbeiter und die Tätigkeit der Stationen sicherstellen zu können.

r Newyork, 2. Juli. Aus dem ganzen Lande laufen zahlreiche Meldungen über Todesfälle ein, die durch die anhaltende Hitze verursacht wurden. In Chicago allein sind in den letzten drei Tagen 85 Säuglinge gestorben.

Lawrence (Massachusetts), 1. Juli. Der Lauffteg zum städtischen Badehaus ist zusammengebrochen, wobei 12 Knaben ertrunken sind.

ten Flußufers genommen und ließ es sich an den in den anstehenden Gärten noch vorhandenen Kohlgemüse- und Obstresten so wohl sein, daß es, da man es unbehelligt ließ, sich bald an die Menschen gewöhnt hatte und ungeschont sein Wesen trieb. Selbst in Gegenwart vieler Menschen ließ der Biber, ein etwa drei Jahre altes Weibchen, sich bald bei seinen Schmauserien nicht stören, so daß sich zuletzt vielfach Besuch einfand. Man hätte ihn wohl noch länger gewöhnen lassen wenn er sich nicht nachgerade, wohl infolge der eingetretenen Kälte, durch Benagen der Obstbäume in den Gärten allzu lästig gemacht hätte, so daß er nicht länger geduldet werden konnte. Bei den Versuchen, ihn einzufangen, entwickelten sich überaus drohliche Szenen. Der Biber sah den Vorbereitungen, ihm einen Sack überzustülpen, mit voller Gemütsruhe entgegen. Kam der Mann mit dem Sack ihm in allzu bedrohliche Nähe, so sprang er jauchend und knurrend diesen an, anstatt wie erwartet, in den Sack hinein. Diese Attacken wiederholten sich unter dem Geldhüter der Zuschauer mehrere Male, worauf der tapferere Biber im Gefühl seiner Ueberlegenheit sich ruhig wieder an seinem Kohl labte. Die Versuche, auf diese Weise seiner habhaft zu werden, mußte denn als aussichtslos aufgegeben werden; der Biber trotzte schließlich kelenruhig in sein nasses Element zurück. Als andern Tags die Versuche mit einem Fanggerät wiederholt werden sollten, schien er, durch die Vorgänge genötigt, keine Lust zu verspüren, sich einzufangen zu lassen, und begab sich rechtzeitig in den schützenden Fluß, in dem er seine Schwimmschwänze zeigte. Er ließ sich danach einige Tage hindurch nicht sehen, bis ein einem Forstbeamten gelang, ihn bei Gelegenheit eines weiteren Ausfluges mit dem Fischreusen festzuhalten.



Zur Lage auf dem Balkan.

Saloniki, 1. Juli. Bei der Entloftung der in Saloniki befindlichen bulgarischen Garnison mühten die griechischen Behörden nach Ablauf der für die freiwillige Uebergabe der Waffen gestellten Frist zu den schärfsten Mitteln greifen. Um 5 Uhr nachmittags begann ein regelrechter Kampf, der stets an Heftigkeit zunahm. Besonders heftig gestaltete sich der Kampf in der Hamidije-Strasse, wo größere Abteilungen bulgarischer Soldaten einquartiert waren. Die Bulgaren leisteten erbitterten Widerstand. Während der Kampf in dieser Straße nach 9^{1/2} Uhr abends zum Stillstand kam, entwickelte sich ein lebhaftes Feuer zwischen griechischen und bulgarischen Truppen im Bardarotiel. Es explodierten zahlreiche Bomben. Auf beiden Seiten wurde mit Erbitterung gekämpft. Jedes Gebäude mußte einzeln genommen werden. Das Feuer setzte immer wieder ein, nahm stark bis Mitternacht zu und dauerte mit kurzen Unterbrechungen bis morgens.

Sofia, 2. Juli. Der Generalstab erhielt im Laufe der Nacht Meldungen, in denen es heißt: Die Operationen gegen die Griechen sind bereits im Laufe des gestrigen Tages eingestellt worden, da die Griechen ihre Angriffe nicht erneuert haben. Die Ergebnisse der gestrigen Kämpfe waren für die Griechen ungünstig, die nach einem heftigen Gegenangriff geschlagen wurden. Die Bulgaren haben sich in ihren neuen Stellungen verankert. Die an die bulgarischen Truppen ergangenen Befehle, das Vorgehen gegen die Serben einzustellen, sind erneuert worden. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Parlamentär entsandt, um den Serben vorzuschlagen, gleichfalls ihre Angriffe einzustellen. Für den Fall, daß die Serben diesen Vorschlag zurückweisen und wieder zum Angriff übergehen sollten, haben die Truppen Befehl, ebenso vorzugehen.

Ein serbischer Erfolg.

Belgrad, 1. Juli. Einer Meldung aus Ueskub zufolge ist Krupische nach erbittertem Kampf von den serbischen Truppen erobert worden.

Belgrad, 1. Juli. Nach Privatberichten verlief die Schlacht bei Isp-Krupische äußerst blutig. Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten auf bulgarischer Seite soll sich auf mehrere Tausend belaufen.

Belgrad, 2. Juli. Nach Berichten aus Ueskub und Isp wurde die Stadt Isp durch serbische Artillerie in Brand geschossen. Serbische Bataillone erklimmten die Höhen von Dranska durch einen Bajonettangriff, wobei es zu einem furchtbaren Handgemenge kam. Die Bulgaren mußten die Stellungen räumen.

Belgrad, 2. Juli. Die blutige Schlacht, die bei Morgengrauen auf der ganzen Linie Redhe-Bukwi-Statowa-Reskani-Isp begonnen hatte, dauerte den ganzen Tag fort. Die Bulgaren machten energische Vorstöße, die von den serbischen Truppen auf der ganzen Front

durch sehr energische Gegenangriffe zurückgewiesen wurden. Die Bulgaren zogen sich, von den Serben stark bedrängt, auf Kotschana und Isp zurück. Es kam mehrfach zu Bajonettangriffen, bei denen das 19., 11. und 8. serbische Korps besondere Tapferkeit an den Tag legten. Der Feind ist durch die neue großkalibrige Artillerie der tapferen Chumadla-Division bezwungen worden, in deren Reihen Kronprinz Alexander den ganzen Tag über weilte. Bei einem Bajonettangriff verlor der Feind 10 Feldgeschütze und verschiedene Munitionsmögen. Eine ganze Kompanie wurde gefangen genommen. Bulgarische Gefangene erklärten, daß den bulgarischen Truppen vorgestern eine Proklamation des Königs Ferdinand vorgelesen worden sei, durch welche der Krieg gegen Serbien und Griechenland als erklärt bezeichnet wurde.

Belgrad, 2. Juli. Wegen der Kriegsereignisse, die die ganze Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nehmen, ist die Srupskina bis auf weiteres vertagt worden. Die Sitzungen werden wieder aufgenommen werden, sobald die Lage sich geklärt haben wird. Vor der Aufhebung der heutigen Sitzung hielt der Präsident eine Lobrede auf die siegreiche serbische Armee, die mit Beglückwünschungen aufgenommen wurde.

Belgrad, 2. Juli. Heute vormittag wurde ein mehrstündiger Ministerrat abgehalten. Es wurde, wie verlautet, die Ausgabe einer Kriegsproklamation beraten. — Bisher haben sich 29 Freunde Aergis zur freiwilligen Dienstleistung gemeldet; 5 Ärzte des deutschen Roten Kreuzes sind bereits eingetroffen. 500 serbische Freiwillige sind heute früh nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Sofia, 2. Juli. Ueber die Kämpfe des gestrigen Tages sind amtliche Meldungen noch nicht veröffentlicht worden. Gerüchtele verlautet, daß die bulgarische Hauptarmee Befehl erhalten hätte, heute über Piro in das Königreich Serbien einzuziehen und die serbische Armee, die bei Ueskub versammelt ist, vom Helmalande abzuschneiden. Die nächsten größeren Kämpfe werden daher bei Piro erwartet. Die Nachrichten von der Niederwerfung der bulgarischen Truppen in Saloniki durch eine Uebergabe griechischer Truppen haben ungeheure Erregung hervorgerufen und niemand wagt mehr, vom Frieden zu sprechen.

Die Prinzen begeben sich morgen zur Hauptarmee, während der König vorläufig in Sofia bleibt, um die äußere Politik zu leiten.

Athen, 2. Juli. Auch die griech. Regierung hat der bulgarischen mitgeteilt, da die Bulgaren den ungerechten Bruderkrieg begonnen haben, sei sie geneigt, der griech. Armee den Befehl zu erteilen, gegen die bulg. Kräfte vorzugehen, um ihre Stellungen und ihr Gebiet zu verteidigen.

London, 2. Juli. Wie das Reutersche Bureau erzählt, hat die englische Regierung Mitteilungen von der bulgarischen, serbischen und griechischen Regierung erhalten, die ihre Ansichten über die gegenwärtige Krisis darlegen.

Es verlautet, daß die Großmächte in Sofia, Belgrad und Athen dringende Vorstellungen erhoben und auf die dortigen Regierungen einwirkten, daß sie sich nicht in einen Krieg hineindrängen lassen, sondern den Weg für ein Schiedsgericht ebnen.

Der definitive Ausbruch des Krieges.

Belgrad, 2. Juli. Der „Frankf. Ztg.“ wird gemeldet: Die serbische Armee hat den Befehl zur allgemeinen Offensive erhalten. Es wird also nicht nur das erste und dritte Armeekorps in Mazedonien zum Angriff übergehen, sondern auch das in Serbien selbst zwischen Nisch und Piro stehende zweite Armeekorps soll die bulgarische Grenze überschreiten und über Zaribrod die Richtung nach Sofia nehmen. Der Krieg wird also sofort in vollen Gang treten.

Belgrad, 2. Juli. Die wichtige bulgarische Postlinie Kethi-Bukwi ist nach blutigen Kämpfen von den Serben erstickt worden.

Belgrad, 2. Juli. Wie aus Ueskub gemeldet wird, haben die serbischen Truppen die Befolgung der zurückweichenden Bulgaren längs der ganzen Front aufgenommen. **Belgrad, 2. Juli.** Nach einer Meldung des „Journal“ von hier hat eine neue große Schlacht zwischen Serben und Bulgaren begonnen von ähnlichem Umfang wie diejenige bei Kumanowo. Beide Armeen waren je 100 000 Mann stark. Die Hauptstellungen befanden sich in der Nähe von Isp.

Eine fast unentgeltliche Reisetournee ist und elegant, kann man sich auf die einfachste Weise beschaffen, indem man sie sich selbst bestellt, was selbst für eine Unerfahrene auf dem Gebiete der Schneiderlei leicht zu bewerkstelligen ist mit Hilfe der wunderbaren Generalmodenbilder und des mustergiltigen Schnittbogens des Tonangebenden Weltmodenblatts „Große Modenwelt“ mit Fächerplaner, Verlag John Henry Schwering, G. m. b. H. Berlin W. 57. Wer sich jemals mit Hilfe dieses ausgezeichneten Blattes seine Kostüme selbst hergestellt hat, der läßt nicht mehr die Hand davon, und große Eleganz und Eleganz sind die Früchte dieser lakratischen Heilmittel. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Fächerplaner (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mk. vierteljährlich, nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold entgegen. Probenummern werden umsonst abgegeben.

Foulard-Seide

von 95 Bl. an per Meter, für Blouren und Roben. Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Keine Musterauswahl umgeben.

G. Henneberg, Hofl. J. W. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Wetter am Freitag und Samstag.

Für Freitag und Samstag ist noch geltend bewährtes und mäßig warmes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bant. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Brenn.-Südd. Staats-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse 9. und 10. Juli.
Nichtverkaufte Lose sind am 5. Juli Abends zurückzugeben und bis Samstag in 1/4 und 1/2 noch zu haben bei dem Vermittler
Hermann Knodel.

Nagold.
Ein kleines
Logis
mit 2 Zimmer und Küche hat sofort oder später zu vermieten
Gottlob Rilling.

8-10 Arbeiterinnen
finden sofort dauernde Beschäftigung.
Lederkohlenfabrik.

Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen nach New York und Kanada
Kaufstickets erhalten:
die Red Star Line in Antwerpen oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

Freier Arbeiterverein Nagold.
Nächsten Sonntag, den 6. Juli
findet bei günstiger Witterung unser
Waldfest
beim Jakobsbrunnen
statt, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner höflichst einladen. Abmarsch mit Musik mittags 1 Uhr vom Gasthaus zum Stern.
Der Ausschuss.
NB. Das Feilbieten von Waren auf dem Festplatz ist nur den vom Verein bestimmten Personen gestattet.

Kristall- und Hart-Zucker
Würfel- und gemahl. Zucker
in bestem Stuttgarter Fabrikat gibt bei größerer Abnahme billig ab.
Hermann Knodel.

Fräulein gesucht.
gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben, mit guter Handschrift ver sofort oder 1. August. (Anwärterinnen ausgeschlossen.) Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station.

Geflügel- und Kaninchen-Zuchtverein Nagold.
hält am Freitag abend 8 Uhr im Gasth. zum Löwen eine
Hauptversammlung.
Tagesordnung:
Besprechung des landw. Bezirkstages.
Die verehrl. Mitglieder wollen hiezu pünktlich erscheinen.
Der Ausschuss.

Nagold.
Eine freundliche
Wohnung
mit 3-4 Zimmer samt allem Zubehör sucht auf 1. Oktober
Johs. Dangel, Kammergermstr.

Nagold.
Verkaufe ein
Pferd
unter drei die Wahl, zwei 11 jähr. Kappstuten und einen 5jähr. Kappwallach mit jeder Garantie
Wilh. Grüninger, Dekonom.

Eßlingen.
Drei schöne
Einstell-Rinder
1/2-1 1/2 jährig, verkauft wegen Krankheit des Besitzers am Samstag mittag 1 Uhr
Jakob Angel.

Wüdingen.
Sehe ein zum erstenmal 8 Wochen trüchtiges
Mutter-schwein
dem Verkauf aus
Martin Morlok, Bauer.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln,
1/2 Fl. 75 ϕ , in 1/4 Fl. 1.50 ϕ .
Nur zu haben:
Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Ziehung am 17. Juli 1913.
Geld-Lotterie
Grosse
40000 Hauptgewinn Mk.
15000
6000
2000
Lose 1 Mk., 10 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pf. ϕ .
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. die Generalagenten:
Eugen Schwickert, Stuttgart
Schulstrasse 15.

Pergament-Papier
bei G. W. Zaiser, Nagold.
Mitteilungen des Standesamtes der Stadt Nagold.
Todesfälle: Hermann Otto Aug., Sohn des Joh. am Freitag 8 Uhr, Kreisgerichtsbezirk, 3 Wochen alt, den 30. 3. 13.

Kleemanns 95 Pfg. Woche

beginnt **Freitag, den 4. Juli.**

Jeder Käufer erhält bei einem Einkauf von 25 Mk. an Reise-Vergütung und ein schönes Regeschenk.

1 guter Damen-Waschrock	95	1 m prima Käsestoff	95	1 Eius mit 6 Kaffeebecken	95
1 Anstandorock	95	1 m Linoleum	95	1 Essig- und Delkrug	95
1 gutes Damenhemd	95	1 m rein Wollemer Unterrockstoff	95	1 Kleiderhaken mit Nickelhaken	95
1 Dreilkorsett	95	1 m prima Halbtuch (Cama)	95	1 schönen Spagierstock	95
1 weiße Damenunterhose	95	1 m türkischen Schürzenstoff	95	1 Satz Schüsseln 6 teilig	95
1 Paar Hausschuhe mit Ledersohle	95	1 m Schürzendruck 3 Dg. über-	95	3 Fleischplatten	95
1 weiße Stickerel Untertafel	95	spannene Knöpfe	95	1 Küchenstuhl	95
1 gute Damenblouse	95	6 m Einfaßlize		1 Schrubber, 1 Buntuch, 1 Abreibbürste	
1 weiße Nachsjacke	95	1 Rolle Papierspize		4 Dugend Waschklammern	95
1 gute schwarze Kästlerschürze	95	6 Dg. Hemdenknöpfe		3 viereckige Gemüseschüsseln	95
1 Hauschürze	95	3 Dg. Druckknöpfe	95	3 ovale Gemüseschüsseln	95
1 Damen-Floussenschürze	95	6 Ansichtskarten	95	6 echte Porzellan-Beisteller mit Goldrand	95
1 weiße oder farbige Bertragerschürze	95	1 Brief Nähnahele		6 feine Weingläser	95
1 Knabenschürze bis 80 cm	95	7 Rollen leinener Faden		1 schöner Tafel-Ausloß	95
1 Knabenschürze	95	4 m prima 130 br. Beidamast	95	1 Zeitungsmapp, 1 Bürstentafel	95
1 farb. Betuch	95	1 Erstlingshemde	95	1 gr. Spiegel	95
1 große Bettvorlage	95	5 Sonnenschirm wert bis 4 A jetzt Stück	95	4 Teller, 4 Tassen, 4 Gläser, 1 Tonne zuz.	95
1 Kopfkissen ausgeboigt	95	1 Kinderkittel		2 hübsche Wandteller	95
3 Moltondecken	95	2 Erstlingshemde		2 hübsche Blumenwasen	95
1 Moltoneinlage	95	1 Moltondeckchen	95	1 Patent Mausefalle	95
1 Sammttasche	95	1 Schwamm	95	1 Steiliger Puhlschrank	95
1 guter Sammtgilet	95	1 Gummisauger		1 Kleiderbürste, 1 Wichsbürste,	
3 weiße oder farb. Kinderkittel	95	1 Einmachgläser 1-2 1/2 Ltr. zuz.	95	1 Aufstrahbürste und 1 Pfannretter	95
3 paar Kinderstrümpfe bis 8 Jahr	95	1 Steineinmachlöse zuz.	95	1 großer Gurkenhobel	95
1 Arbeitsbeutel	95	5 Honiggeläser mit Deckel 1 Pfd.	95	1 engl. Kohlenkasten	95
1 Pfd. gute Federn	95	12 Gelegeläser zuz.	95	1 schönes Panelebrett	95
1 Filz Kommodebede	95	1 großer Steinapf	95	1 gelber Mostkrug 1 1/2 Lt.	95
1 Filz Tischbede	95	1 Wascheit 33 Meter	95	1 Bleikrug 4 Gläser	95
1 Häkeldecke Kommode	95	1 gut genähter Schultangan	95	1 Waschküffel mit Krug	95
1 Waschtischbede	95	1 gute Leder Markt Tasche	95	1 hübsches Frühstückservice mit Tablett	95
3 Servietten	95	1 Zinkeimer 30 oder 32 cm	95	1 Weinservice 7teilig	95
1 w. lites Nachtuch 100/150	95	1 Zink-Spülküffel 36 cm	95	1 großer Toilettenspiegel 1 Bürstentafel	95
1 Kinderbadetuch	95	1 Email-Teigküffel	95	1 Salzfaß Porzellan	95
6 weiße oder farb. Taschentücher	95	1 Email-Eimer 28 cm	95	1 Porzellan-Kaffeekanne	95
1 gutes Herren Trikothemd	95	3 Email-Schüssel 20, 26 und 30 cm	95	1 Kohlenfüller	95
1 Knabenrucksack	95	1 Suppenküffel	95	4 Goldrandtassen mit Untertassen	95
2 hübsche Cravatten	95	3 Milchöpfe mit Ausguß	95	1 Deckelkrug	95
3 Paar Socken	95	2 niedere Kuttschöpfe	95	3 große Gewürztonnen	95
3 leinene Kragen	95	1 Ringtopf 20 oder 22 cm	95		
1 Knabenwaschblouse	95	1 Kuttschopf 22 cm	95		
1 Paar Hosenträger prima	95	1 eiserner Bräter	95		
2 Paar lange Handschuh	95	1 Email-Kaffeekanne 2 Ltr.	95		
1 seidener Ballschal	95	1 extra schöne Petroleumkanne 2 Ltr.	95		
1 Paar rein Wolle Damenstrümpfe	95	1 Email-Wasserkanne	95		
1 Baumwollene	95	1 Email-Milchträger	95		
1 Kinderdeckchen	95	1 Zink-Waschtopf mit Deckel	95		
1 Carton Häkelgarn	95	1 Solafelher	95		
1 Solagarnitur	95	1 Gugelhupfmodel	95		
1 m Wachtuch	95	1 Reihelischaukel, 1 Waschbecken	95		
1 prima Frotterhandtuch	95	1 Brotkasten extra groß	95		
1 guter Herren- oder Mädchen-Strohhut	95	1 Email-Salzscheffel	95		
1 weiße gute Blouse	95	1 Kaffeemühle	95		
1 Stück 4 1/2 m Stickerel	95	1 große Küchenlampe	95		
3 m Hemdenflanell	95	1 guter Staubbesen	95		
2 m Bettjachenflanell	95	1 geschliffene Pfanne	95		
2 m weiße Hemdenflanell	95	1 Aluminium-Kochtopf mit Deckel	95		
2 m 1a Baumwoll Moussoline für Blousen oder Kinderkleider	95	1 Spuchnapf Email mit Deckel	95		
2 m Flanell für Unterrock	95	1 Email Sand-, Seife- u. Soda-Behälter	95		
3 m Vorhangstoff	95	1 Aluminium-Durchschlag	95		
1 m Bettbarchen	95	1 Schöpf-, 1 Schaumlöffel u. 1 Backschaufel	95		
4 m grauer Handtuchstoff	95	1 Kutterschaufel, 1 Handbesen	95		
3 m weißer	95	2 Paar prima Solinger Bestecke und 2 Löffel zusammen	95		
1 m doppelbreiter Bettfatin	95	4 Paar Solinger Bestecke u. 4 Löffel zuz.	95		
1 m schwarz Schürzenlifter	95	1 Kaffeebüchse, 1 Zuckerbüchse, 1 Butterdöse zuz.	95		
1 m Fortlererstoff	95	1 Wichskasten, 1 Wichsbürste, 1 Abreibbürste, 1 Anstreichbürste zuz.	95		
1 m Wollemer Kleiderstoff	95				

1 Besteckkorb, 1 Wichskasten
1 große Glasschüssel zuz. 95

1 Briefkasten	95
1 Rolle Papierspize	
5 Dg. Waschklammern	95
1 Kochlöffel	95
3 Dg. Reißnägel	95
1 Kaffeeelher	
1 Schneeschläger	
1 Galeritange	95
1 Litrooleger (Draht)	95
1 6 Lt. Anfaßflasche	95
2 tiefe Emailschüsseln	95
1 großes Tablett	95
1 Ruchenteller	95
1 Reibesen	
1 gutes Portemonnaie	95
1 großen Briefkasten	95

Während dieser Zeit gewähren wir auf sämtliche anderen Artikel große Preisermäßigung.
Weiterwagen, Kindertische, Kinderstühle werden spottbillig anverkauft.

Warenhaus Geschw. Kleemann Calw

Telefon 97.

Lederstrasse.